

Drittletzter S. im Kirchenjahr 2021

Breslack Neuzelle PR III

Psalm 85 9 - 14

Ein Psalm der Korachiter, vorzusingen.

2 Herr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande
und hast erlöst die Gefangenen Jakobs;

3 der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk
und all ihre Sünde bedeckt hast; - SELA -

4 der du vormals hast all deinen Zorn fahren lassen
und dich abgewandt von der Glut deines Zorns:

5 Hilf uns, Gott, unser Heil

4 und lass ab von deiner Ungnade über uns!

6 Willst du denn ewiglich über uns zürnen
und deinen Zorn walten lassen für und für?

7 Willst du uns denn nicht wieder erquicken,
dass dein Volk sich über dich freuen kann?

8 Herr, zeige uns deine Gnade
und gib uns dein Heil!

9 Könnte ich doch hören,

was Gott der Herr redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und
seinen Heiligen, auf dass sie nicht in Torheit geraten.

10 Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,
dass in unserm Lande Ehre wohne;

11 dass Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

12 dass Treue auf der Erde wachse
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;

13 dass uns auch der Herr Gutes tue
und unser Land seine Frucht gebe;

14 dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe
und seinen Schritten folge.

VORMALS

Ihr Lieben,

einmal war alles gut. Oder früher war alles besser? Nein, einmal war alles gut, ist etwas anderes, als früher war alles besser. Früher war alles besser, ist das Genöhle der Alten – ich zähle, mich dazu, weil ich dazu gehöre – die mit der neuen Zeit nicht zu Rande kommen und nur noch rum zu maulen haben. War immer so, das mit dem Genöhle.

Einmal war alles gut.

Das ist etwas anderes. Es ist der dankbare Blick zurück. Der gehört zu den Gebeten der Psalmen. Immer wieder. Der Beter vergegenwärtigt sich die Geschichte seines Volkes und seiner Rettung. Ägypten wird mehr als ein historischer Ort, ein Bild für den Ort des Schreckens, aus dem Gott sein Volk geführt hat. Der Psalm ist ein Gebet, ein Lied, ein gesungenes Gebet. Es beginnt mit der Erinnerung. Ist Ermutigung. Ich höre immer wieder die Menschen schimpfen: „Helmut Kohl, blühende Landschaften hat er uns versprochen und was ist geworden?“ Die Frage, „Was ist geworden?“ erwartet keine andere Antwort, als die Rede von all den Enttäuschungen, die seither erlebt worden sind. Die Wende ist längst ein historisches Ereignis. Eine Generation Menschen, die nach der Wende geboren wurde, ist heute erwachsen. Und vielleicht ist es so, dem Leben eines jungen Menschen, fehlen Lebenszeiten, die Lebenswege waren, die gegangen worden sind. Und auf diesen Wegen ist viel passiert. Im Guten schaut ein Mensch auf den - auf seinen - Lebensweg zurück und sieht und ist dankbar. Ich erlebe eine seltsame Respektlosigkeit der Jugend gegenüber dem Alter, die sich darin äußert, dass der Lebensweg der Älteren nicht geachtet wird und das, was gelernt wurde auf diesem Weg, wir nennen es auch Weisheit erlangen, auch nicht. Ich erinnere mich an eine Zeit und an Orte, da konnte man im Land nicht atmen, weil ohne jede Rücksicht und im Kampf um eine vermeintliche wirtschaftliche Überlegenheit, im Osten die Kommunisten brutal die Umwelt verseuchten. Die Luft war nicht mehr zu atmen und die Flüsse, ich lebte in Halle, die Saale, in Leipzig studierte ich, die Schwarze Elster und die Pleiße, waren chemische Abwasserrinnale, biologisch tote Gewässer. In der Saale kann man heute baden und keiner würde auf den Gedanken kommen aus Halle wegzuziehen, weil die Luft nicht zu atmen ist. Bitterfeld, die schmutzigste Stadt Europas, wird ein Naherholungsgebiet

und die Menschen, die einst gezwungen wurden dort zu leben und zu arbeiten, tun das heute gerne. WIE anders ist der Blick auf die Gegenwart und in die Zukunft, wenn ein Mensch sich erinnert. Ich sehe, so Vieles ist gut geworden, so viel Grund gibt es dankbar zu sein! Aber es wird nicht davon geredet und wenn darüber geredet wird, dann wohl so leise, dass es keiner hört. Oder es will keiner hören. Sie sind doch da, blühende Landschaften, dort, wovor gut dreißig Jahren noch die totale Trostlosigkeit war. Wie viel Kraft kann einem Menschen aus einer staunenden Dankbarkeit erwachsen, wenn er sich wie einst das Volk Israel erinnert. WAS HAST DU UNS GUTES GETAN!

Aber dann hören wir, die Erinnerung an all das Gute wird in eine Not hineingesprochen. Einmal wird es eine ganz konkrete Situation gegeben haben, da war die Not sehr groß und es gab Grund zum Klagen. Doch längst ist es so, dass es nicht mehr auf diese besondere Situation ankommt, sondern auf die Menschen, die in ganz unterschiedlichen Zeiten, Not so erlebt haben. Längst ist es so, dass die Klage eine Einladung ist, in sie einzustimmen. Eine Einladung an DICH und MICH. Zu allen Zeiten hat es Menschen gegeben, die nicht mehr weiterwussten, sich am Ende fühlten. Es wird sie auch morgen noch geben. Das kann eine große Not in der Welt sein und es kann das einsame Elend eines Menschen in seiner Krankheit sein, die ihm so sehr zusetzt, an der er verzweifelt. Das kann der Verlust eines geliebten Menschen sein, der gegangen ist und losgelassen werden muss. Dann soll sich etwas ändern, dann muss sich etwas ändern, ... dann muss ich mich ändern, wenigstens darüber nachdenken. Könnte es sein, dass ich etwas ändern muss? Dass ich etwas ändern kann und wenn es nur das Loslassen ist. Ein wichtiger Gedanke in einer Welt, unserer Welt, in der es sehr schrill zu geht. Radikal müssen sich... die ANDEREN ändern. Der Psalm redet davon gar nicht. Stattdessen, auf die Erinnerung folgt der Ruf nach der Hilfe Gottes. Fast schmeichelt der Psalmenbeter Gott. Ein so großer Gott, wie Du es bist – groß deine Taten!!! – wirst mich armen Menschen doch nicht hängen lassen. Das ist so ein großes Zeugnis von Glaubenskraft!! Plötzlich wird der Beter persönlich. Vom WIR wechselt er zum ICH. ICH will hören!

ICH will glauben!

Noch redet er in der Wunschform. Könnte ICH doch hören, **dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf dass sie nicht in Torheit geraten.** Ja, manchmal mache ich in der Not Dummheiten! Um gleich darauf zu reden, wie einer, dessen Wunsch vor Gott gesprochen,

schon die Verheißung der Erhörung in sich birgt. Es möge geschehen, es ist geschehen. Welch ein Glaube! Und dann alles, wonach sich fast zeitlos die Menschen je und je sehnten. Frieden wird sein und Hilfe naht denen die auf Gott hoffen. **Güte und Treue (sollen sich) einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;
12 dass Treue auf der Erde wachse
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;
13 dass uns auch der Herr Gutes tue
und unser Land seine Frucht gebe;
14 dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe
und seinen Schritten folge.**

AMEN